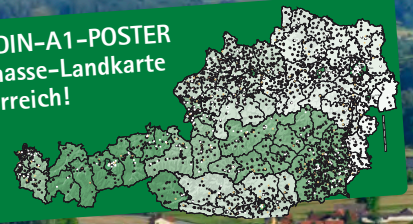



Bioenergie in Österreich

Mit DIN-A1-POSTER
Biomasse-Landkarte
Österreich!



ÖSTERREICHISCHER
BIOMASSE-VERBAND

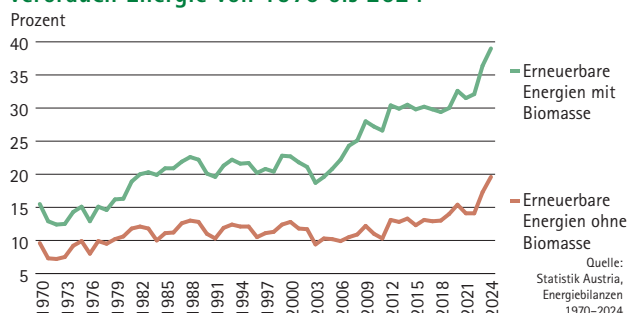
Mit Unterstützung vom

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Die Bedeutung der Bioenergie ...

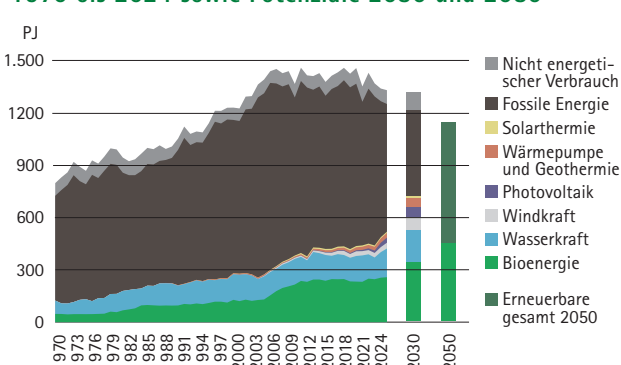
Der Bioenergiesektor hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer tragenden Säule der österreichischen Energieversorgung entwickelt. Biomasse leistet einen wesentlichen Beitrag zur Umstellung Österreichs auf ein nachhaltiges und klimaschonendes Energiesystem. Dabei schafft sie regionale Wertschöpfung, Beschäftigung und Kaufkraft. Heimische Unternehmen und Forschungseinrichtungen sorgen dafür, dass unsere Bioenergie-Technologien auf den nationalen und internationalen Märkten Spitzenpositionen einnehmen.

Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttoinlandsverbrauch Energie von 1970 bis 2024



Der Anteil erneuerbarer Energien ohne Bioenergie hat in den letzten Jahrzehnten stagniert und ist erst kürzlich spürbar gestiegen.

Entwicklung Bruttoinlandsverbrauch Energie 1970 bis 2024 sowie Potenziale 2030 und 2050



Vor allem dank der Bioenergie kam es Anfang der 2000er-Jahre zu einem starken Anstieg der erneuerbaren Energieerzeugung.



Der Wald ist derzeit mit einem Anteil von rund 80 Prozent der wichtigste Rohstofflieferant für Bioenergie in Österreich.

Wichtigste heimische Energiequelle

Biomasse ist die mit Abstand bedeutendste heimische Energie-ressource. 44 Prozent des inländischen Energieaufkommens stammten im Jahr 2024 aus Biomasse, gefolgt von Wasserkraft mit 28 Prozent. Mit einem Anteil von rund 50 Prozent ist die Biomasse auch der wichtigste erneuerbare Energieträger in Österreich; an zweiter Stelle liegt wiederum die Wasserkraft mit 32 Prozent.

EU-Ziele ohne Bioenergie Utopie

Der Beitrag der Bioenergie zur Deckung des gesamten Energiebedarfs ist zwischen den Jahren 1990 und 2024 von 9,1 auf 19,4 Prozent gestiegen, obwohl sich der Energieverbrauch in Österreich innerhalb dieser Periode um 26 Prozent erhöht hat. Die Steigerung war deshalb möglich, weil der Biomasseeinsatz seit dem Jahr 1990 absolut um etwa das 2,7-Fache ausgebaut werden konnte.

Österreich hat 2024 einen Rekordwert von 39 Prozent erneuerbarer Energien am Bruttoinlandsverbrauch Energie erreicht. Ohne Bioenergie läge dieser Wert bei unter 20 Prozent. Die EU möchte den Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch bis 2030 auf 42,5 Prozent erhöhen. 2024 machte dieser Anteil erst 25,4 Prozent aus. Bioenergie nimmt in der EU einen Anteil von 54 Prozent unter den erneuerbaren Energien ein. Die Ziele der EU für erneuerbare Energien sind ohne Bioenergie nicht umsetzbar.

Wald größter Rohstofflieferant

Der Wald ist die bedeutendste Rohstoffquelle für den Biomasse-sektor. Er liefert fast 80 Prozent der in Österreich eingesetzten Biomasse; etwa 17 Prozent kommen aus Landwirtschaft und 4 Prozent aus dem Abfallbereich. Die Biomassestrategie der Österreichischen Energieagentur enthält drei Szenarien mit einer niedrigen (250 PJ), mittleren (350 PJ) und hohen (450 PJ) Biomassenutzung bis 2040. Fossile Energieträger sollen bis dahin ersetzt werden. Biomasse wird sich damit bundesweit zum bedeutendsten Energieträger entwickeln.



Bei der energetischen Nutzung landwirtschaftlicher Reststoffe bestehen noch große Ausbaupotenziale.

... für unser Energiesystem

Wärmemarkt dominiert

Biomasse wird in Österreich traditionell überwiegend zur Wärme-gewinnung eingesetzt. So war der Wärmemarkt 2024 mit einem Anteil von 83 Prozent das zentrale Einsatzfeld für Bioenergie, gefolgt von Biotreibstoffen mit 10 Prozent und der Ökostromerzeugung aus Biomasse und Biogas mit 7 Prozent. Etwa 78 Prozent der Biowärme-produktion entfallen auf Einzelfeuerungen, der Rest auf Fernwärme. Letztere kann die höchste Steigerungsrate vorweisen; ihre Produktion hat sich in den vergangenen 20 Jahren mehr als verdreifacht. Der biogene Anteil der Fernwärme ist seit 2005 von 22 Prozent auf über 55 Prozent gestiegen. Biomasse-KWK-Anlagen liefern 23 Prozent der gesamten Fernwärme, Biomasseheizwerke sogar fast 33 Prozent.

Wichtigste Raumwärmequelle

Im Energieträgermix nimmt Biomasse beim Wärmeverbrauch einen Anteil von 36 Prozent ein. Davon werden 64 Prozent für Raumklima und Warmwasser sowie 36 Prozent für Prozesswärme genutzt. Bezüglich der Beheizung von Wohnräumen ist Biomasse mit einem Beitrag von über 43 Prozent am Energieeinsatz mit Abstand die beliebteste Energiequelle in Österreich. 670.000 heimische Haushalte halten ihre Räume vorwiegend mit einer Holzheizung warm. Ein Netz von rund 2.500 Biomasse-Heizwerken versorgt weite Teile Österreichs mit klimafreundlicher Nahwärme.

Herausforderung: Mobil ohne fossil

Im Straßenverkehr ist Biomasse mit einem Anteil von 8 Prozent am Endenergieverbrauch der wichtigste erneuerbare Energieträger. Trotz steigender Neuzulassungen von Elektroautos liegt der Stromanteil im Straßenverkehr erst bei 2,7 Prozent. Neben dem Ausbau erneuerbarer Energien bedarf es neuer Mobilitätskonzepte mit der Ausweitung des öffentlichen Verkehrs und Carsharing, um die CO₂-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Treibstoffe einzudämmen.

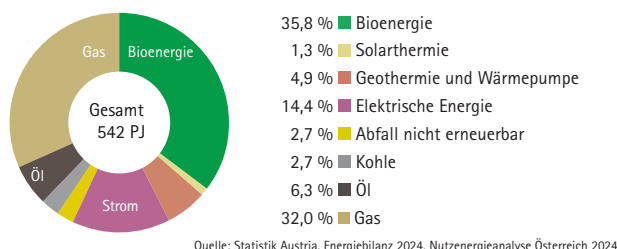
Wetterunabhängiger Ökostrom

Biomasse ist mit einem Anteil von 5,9 Prozent an der Stromerzeugung eine wichtige Ökostromquelle. Die in Österreich und Deutschland immer stärker verbreitete Holzgastechnologie ermöglicht hohe Wirkungsgrade bei der Stromerzeugung im kleinen Leistungsbereich. Biomasse-KWK-Anlagen können rund um die Uhr Strom erzeugen und damit einen wichtigen Beitrag zur Grundlastversorgung leisten.



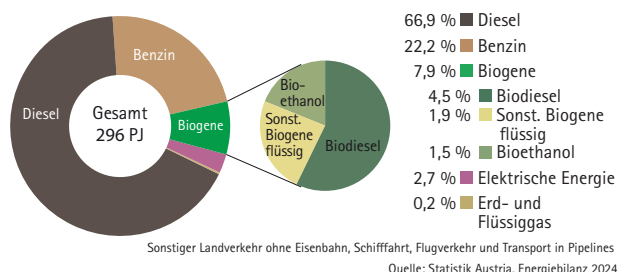
Bioenergie wird in Österreich zu etwa 83 Prozent für die Wärme-gewinnung eingesetzt.

Energieträgermix Endenergieverbrauch Wärme 2024



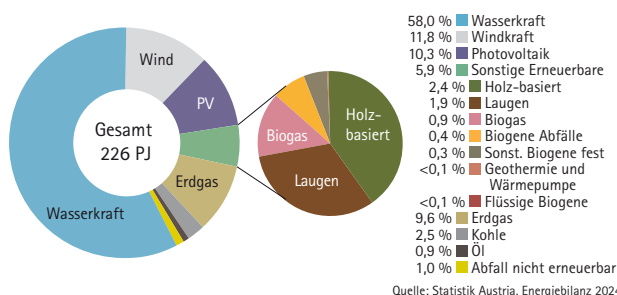
Im Wärmesektor ist Biomasse vor Erdgas die bedeutendste Energiequelle in Österreich.

Energieträgermix Endenergieverbrauch Straßenverkehr 2024



Fossile Treibstoffe dominieren den Straßenverkehr – Biotreibstoffe können etwa 8 Prozent des Bedarfs decken.

Energieträgermix Endenergieverbrauch Strom 2024



Der Anteil der Biomasse an der Stromerzeugung summiert sich auf etwa 6 Prozent.



Mehr als 55 Prozent der Fernwärme in Österreich wird aus Biomasse in regionalen Heizwerken und Holzkraftwerken erzeugt.

Regionale Effekte der Bioenergie

Praxisstudie in der Region Hartberg

Eine Studie der Österreichischen Energieagentur im Auftrag des Klima- und Energiefonds hat die praktischen Auswirkungen der Biomassenutzung für die Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Hartberg in der östlichen Steiermark im Detail analysiert. Die Region umfasst die Gemeinden Hartberg Stadt, Hartberg Umgebung, Greinbach und St. Johann in der Haide. 38 Prozent des Gebietes sind mit Wald bedeckt, das Holzaufkommen könnte noch um etwa 50 Prozent gesteigert werden. Insgesamt leben etwa 12.600 Personen in der Region, der gemeinsame Heizenergieverbrauch liegt bei etwa 720 Terajoule (TJ) pro Jahr. 53 Prozent des Heizenergieverbrauchs der Region werden durch fossile Energieträger – der Großteil davon durch Heizöl – und 47 Prozent durch biogene Energieträger gedeckt.

Beispielhaft für andere Regionen

Die Annahmen für die Berechnung der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte wurden in der Studie so gewählt, dass sie gut übertragbar sind. Daher kann die Klima- und Energie-Modellregion Hartberg als gutes Referenzbeispiel für viele andere Gegenden in Österreich dienen. Die aus dem Projekt gewonnenen Erkenntnisse sollen Entscheidungsträgern in anderen Regionen eine Entscheidungshilfe hin zu mehr Investitionen in heimische erneuerbare Energien liefern.

Beschäftigung Brennstoffkette

Im Unterschied zu fossilen Energieträgern ist bei der Bioenergienutzung die gesamte Brennstoffkette – von der Waldpflege bis vor den Ofen oder Heizkessel – im Idealfall regional beschäftigungswirksam. Um beispielsweise ein TJ Holz (entspricht 114 Festmetereinheiten) vom Wald über Zwischenschritte und ein Nahwärmesystem als Wärme bis zum Nahwärmekunden zu bringen, sind etwa 168 regionale Arbeitsstunden notwendig. Im Einzelnen sind dies:

- 16 Arbeitsstunden für Waldpflege und Waldbaumaßnahmen
- 52 Arbeitsstunden für Fällen und Rücken zur Forststraße
- 16 Arbeitsstunden für den Holztransport
- 17 Arbeitsstunden für die Produktion des Hackgutes und dessen Transport zum Heizwerk
- 50 Stunden für Betrieb und Wartung des Heizwerkes
- 17 Arbeitsstunden für administrative Arbeiten wie Verrechnung und Planung.

Für ein TJ Brennholz, das in einem Scheitholzessel verbrannt wird, sind 143 direkte regionale Arbeitsstunden notwendig, bei einem Kachelofen 192 Arbeitsstunden. Der Betreiber einer Ölheizung sichert etwa 21 direkte regionale Arbeitsstunden pro TJ, ein „Erdgasheizer“ etwa zehn.

1 TJ Bioenergie schafft 168 regionale Arbeitsstunden entlang der Brennstoffkette

Waldpflege & Waldbau: 16 h



Fällen & Rücken: 52 h



Holztransport: 16 h



Administrative Arbeiten: 17 h



Betrieb & Wartung Heizwerk: 50 h



Produktion & Transport Hackgut: 17 h



Siebenmal mehr Jobs durch Biomasse

Obwohl rund 53 Prozent des Heizenergieverbrauchs der KEM Hartberg durch fossile Energieträger gedeckt werden, sichert das fossile System nur 4,2 regionale Vollzeitäquivalente (VZÄ); das biogene System dagegen sichert 31 Jobs. Die direkte regionale Wertschöpfung aus Wartung, Betrieb und Brennstoffbereitstellung der biogenen Anlagen liegt bei 3,8 Millionen € pro Jahr, jene der fossilen Anlagen bei 0,5 Millionen €. Der Geldabfluss aus der Region beträgt 0,9 Millionen € durch biogene Energieträger, aber 7,2 Millionen € durch fossile. Die CO₂-Emissionen von Hartberg durch Bioenergie liegen bei 800 Tonnen/Jahr – das Heizen mit Öl verursacht 31.100 Tonnen CO₂ im Jahr.

Szenario mit 100 Prozent Bioenergie

Berechnet wurden zwei Extremszenarien einer 100-prozentigen Versorgung der KEM Hartberg mit Biowärme bzw. fossiler Wärme. Würden bei „100 Prozent Biomasse“ alle Kessel einmal im Jahr gewartet und mit Brennstoff beliefert, würde dies 61 Arbeitsplätze sichern; im fossilen System nur 8,5. Wartung und Betrieb von Biomasse-Heizanlagen brächten jährlich 6,5 Millionen € regionale Wertschöpfung gegenüber 1,1 Millionen bei Fossilanlagen. Der jährliche Geldabfluss aus Hartberg verringerte sich im Fall „100 Prozent biogen“ im Vergleich zu „100 Prozent fossil“ von 15,1 auf 1,6 Millionen €. Die CO₂-Emissionen lägen bei 58.500 Tonnen im fossilen und nur 1.600 Tonnen im biogenen Szenario.

Regionale Wertschöpfung (Wartung, Betrieb) in Mio. €



Geldabfluss in Mio. €



Direkte regionale Beschäftigung (VZÄ) Wartung und Betrieb

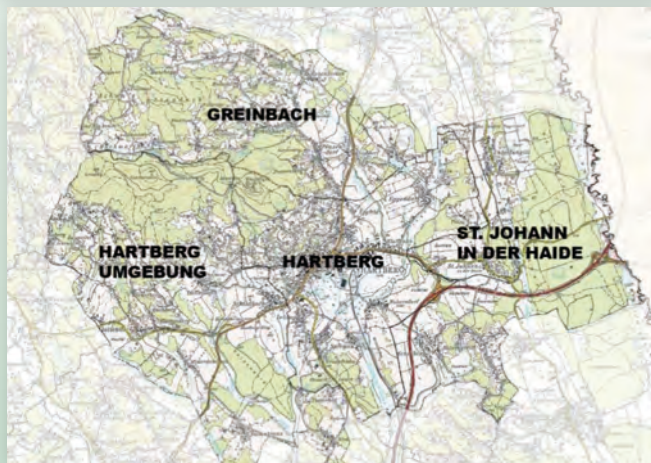
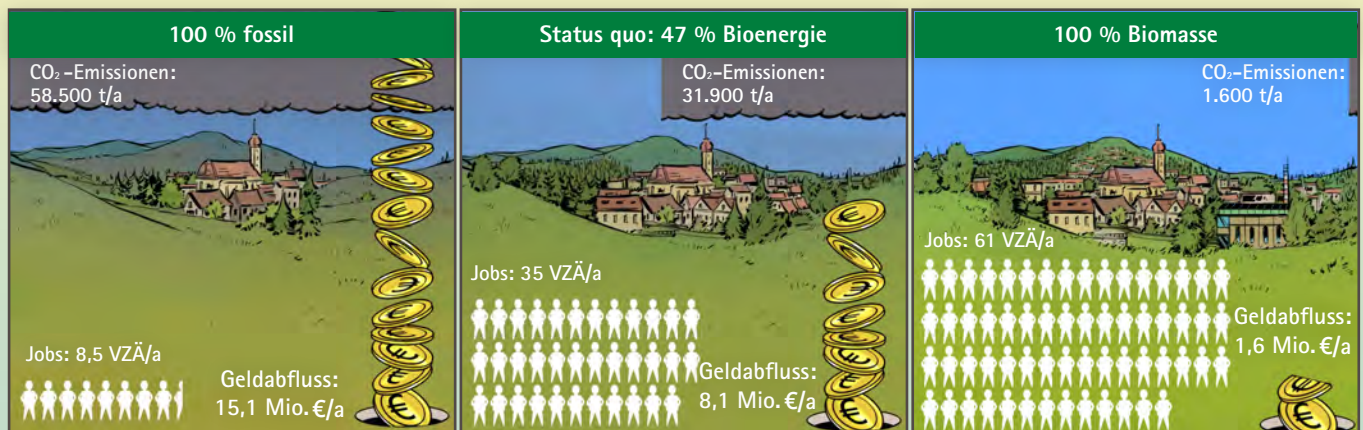


CO₂-Emissionen (Tausend Tonnen pro Jahr)



Auswirkungen von Bioenergie und Fossilenergie zur Raumwärmebereitstellung in der KEM Hartberg; Energiemix 47 Prozent Biomasse

Regionale Effekte durch Wärmebereitstellung in der KEM Hartberg



Die Klima- und Energie-Modellregion Hartberg in der östlichen Steiermark umfasst vier Gemeinden mit 12.600 Einwohnern.



Die KEM Hartberg ist ein gutes Referenzbeispiel für viele andere Regionen in Österreich.

Nationale Effekte der Bioenergie

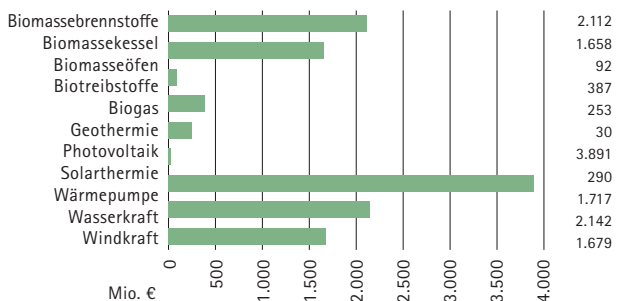
24.000 Arbeitsplätze in Österreich

Dem Einsatz von erneuerbaren Energieträgern verdankt Österreich mehr als 54.000 Vollzeit-Arbeitsplätze. Davon sind etwa 24.000 dem Sektor Biomasse zuzuordnen. Der Großteil dieser Arbeitsplätze geht auf die Energiebereitstellung für Anlagen zur Nutzung fester Biomasse zurück. Mehr als jeder vierte Arbeitsplatz der Branche Erneuerbare Energie ist im Bereich der Nutzung fester Biomasse angesiedelt. Mit mehr als 4,5 Milliarden € leistet der Sektor Biomasse unter den erneuerbaren Energieträgern den größten Beitrag zum Gesamtumsatz (32 Prozent). Ein großer Teil dieser Umsätze resultiert aus der Bereitstellung der Brennstoffe (Stückgut, Hackgut, Holzpellets oder Sägenenprodukte).

Kessel und Öfen „made in Austria“

Im Jahr 2024 wurden am österreichischen Inlandsmarkt 20.791 Pelletskessel, 3.190 Stückholz-Pellets-Kombikessel, 4.221 Stückholzkessel und 2.501 Hackschnitzelkessel <100 kW verkauft. Zusätzlich wurden rund 1.500 Pelletsöfen, 3.500 Holzherde und 4.000 Kaminöfen veräußert. Der Gesamtumsatz österreichischer Biomassekessel-Firmen (1.658 Millionen €) sowie heimischer Ofen- und Herdproduzenten (92 Millionen €) lag 2024 bei 1,75 Milliarden €. Dies brachte einen Beschäftigungseffekt von fast 7.000 Arbeitsplätzen mit sich.

Primäre Umsätze aus Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien 2024



Branchenumsatz inklusive der monetär bewerteten bereitgestellten erneuerbaren Energie; Werte für Biotreibstoffe, Biogas, Geothermie und Wasserkraft, Berechnungen ÖBMV auf Basis Energiebilanz 2023 und 2024. Quelle: Innovative Energietechnologien in Österreich – Marktentwicklung 2024, BMIMI, 2025; Erneuerbare Energien 2020, BMK, 2022

Mit Technologien zur Nutzung von Biomasse als Energiequelle wurden im Jahr 2024 mehr als 4,5 Milliarden € umgesetzt.



Ein großer Teil der Umsatzeffekte von erneuerbaren Energien entfällt auf die Bereitstellung fester Brennstoffe.

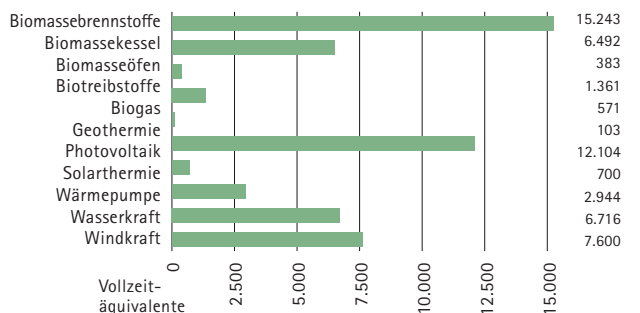
Am Weltmarkt begehrt

Technologisch sind österreichische Biomassekessel seit vielen Jahren auf Topniveau. Heimische Hersteller setzen 60 bis 75 Prozent ihrer Produktion im Ausland ab. So kommen zum Beispiel zwei von drei in Deutschland installierten Biomassefeuerungen aus Österreich. Die wichtigsten Exportländer für österreichische Biomassekessel sind Deutschland, Frankreich und Belgien. Die heimische Produktion von Biomassekesseln zeichnet sich durch eine hohe Fertigungstiefe im Inland aus. Die Kesselhersteller beziehen Anlagenkomponenten meist aus dem Inland oder fertigen sie selbst. Die österreichischen Firmen stellen die Kessel her, fertigen aber auch anlagenkompatibles Zubehör wie Pufferspeicher sowie Raumaustragungs- und Lagersysteme.

Raus aus Öl und Gas

Nachdem der Absatz von Biomassekesseln als Folge niedriger Heizölpreise ab 2014 eingebrochen war, ist seit 2019 wieder ein hohes Wachstum zu verzeichnen. Aufgrund attraktiver Förderaktionen auf Länder- und Bundesebene sowie der unsicheren Versorgungslage und stark gestiegener Öl- und Gaspreise hat das Interesse an modernen Biomasseheizungen deutlich zugenommen. Die Umsetzung hoher Bundesförderungen sorgte 2024 für eine Verdopplung der Anzahl verkaufter Holzheizungen auf 30.703 Exemplare.

Primäre Beschäftigung aus Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien 2024



Werte für Biotreibstoffe, Biogas, Geothermie und Wasserkraft, Berechnungen ÖBMV auf Basis Energiebilanz 2023 und 2024. Quelle: Innovative Energietechnologien in Österreich – Marktentwicklung 2024, BMIMI, 2025; Erneuerbare Energien 2020, BMK, 2022

Biomasse bringt Beschäftigung in der Region – 2024 waren es rund 24.000 Vollzeitstellen.



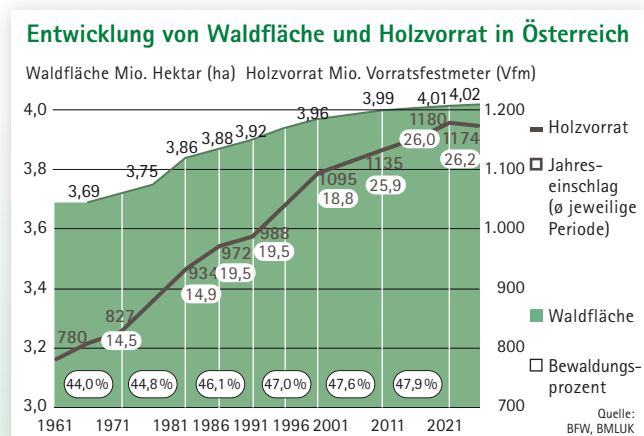
Die österreichischen Hersteller von Biomassekesseln und -öfen sichern etwa 7.000 heimische Arbeitsplätze.

Holzvorräte auf Rekordniveau

Der Holzvorrat im österreichischen Wald ist in den vergangenen 60 Jahren um 51 Prozent gestiegen. Allerdings ging der Vorrat gemäß der Österreichischen Waldinventur ÖWI 2018/23 durch Sturmereignisse und Borkenkäferbefall erstmals leicht zurück, auf 1.174 Millionen Vfm. Österreich ist mit 350 Vfm/ha im Ertragswald eines der Länder mit den weltweit höchsten Hektarvorräten. 60 Prozent des Holzvorrates entfallen mit 708.000 Vfm auf die Fichte. Aufgrund der Klimaerwärmung ist ihr Anteil an der Waldfläche jedoch rückläufig.

Neue Chancen für Waldbesitzer

Etwa 300.000 Menschen in Österreich erzielen ihr Einkommen aus der Waldbewirtschaftung. Noch vor einigen Jahrzehnten konnten die Waldbesitzer Schwachholz und Hackschnitzel aufgrund der fehlenden Nachfrage nicht kostendeckend vermarkten. Daher unterblieben Erstdurchforstungen häufig. Diese gehören jedoch zu den wichtigsten Maßnahmen der Waldpflege. Nur Bäume mit ausreichend Standraum können sich zu vitalen und stabilen Wertträgern entwickeln. Dazu kommen ökologische Vorteile der Pflegeeingriffe für Nährstoffhaushalt, Mikroklima oder Bodenleben. Infolge der gestiegenen Nachfrage seitens des Bioenergiesektors werden häufiger Durchforstungen vorgenommen und es gelangt mehr Holz auf den Markt.



Trotz erhöhter Nutzung ist der Holzvorrat in den österreichischen Wäldern in den vergangenen Jahrzehnten stark angestiegen.



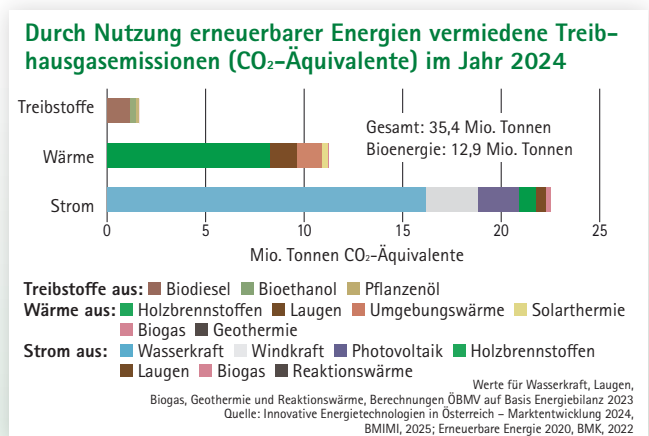
Sowohl bei der Ernte als auch bei der Verarbeitung von Stammholz fallen als Koppelprodukt verschiedene Energieholzsortimente an.

Energieholz stabilisiert den Markt

Waldbesitzer werden ihr Haupteinkommen auch in Zukunft mit wertvolleren Sortimenten wie Säge- oder Furnierholz erzielen, jedoch übt die verlässliche, vom Geschehen auf den Holzmärkten unabhängige Nachfrage nach Energieholz einen stabilisierenden Einfluss auf die Holzpreise aus. Durch den Waldumbau zu klimafitten Mischbeständen werden zahlreiche neubegründete Bestände in den nächsten 20 bis 30 Jahren zur Erstdurchforstung anstehen. Mit dem Anfall an Laubschwachholz ist ein großes Potenzial für Energieholz verbunden.

Bioenergie ist Klimaschutz

Durch Nutzung erneuerbarer Energien wurden im Jahr 2024 in Österreich 35,4 Millionen Tonnen CO₂ eingespart. Davon gehen knapp 13 Millionen Tonnen auf das Konto der Bioenergie. Neben den Vorteilen für das Klima spart sich Österreichs Volkswirtschaft dadurch Millionen € an Zahlungen für Verschmutzungsrechte im Zuge des Emissionshandels. Im Bereich Bioenergie haben Holzbrennstoffe zur Wärmeengewinnung mit 75 Prozent den größten Anteil an der CO₂-Vermeidung. Der Ersatz von Ölheizungen durch moderne Holzheizungen hat dazu beigetragen, dass die Treibhausgasemissionen in Gebäuden seit 1990 um 54 Prozent zurückgegangen sind, während sie im Verkehrssektor um etwa 40 Prozent zugenommen haben.



Mehr als 35 Millionen Tonnen CO₂ hat Österreich mit erneuerbaren Energien 2024 eingespart, rund 13 Millionen davon mit Bioenergie.



Erstdurchforstungen im Rahmen des Waldumbaus zu klimafitten Beständen werden große Energieholz mengen auf den Markt bringen.



Herzlich Willkommen!

Mitteuropäische Biomassekonferenz

Jänner 2026, Graz, Österreich

Eine Veranstaltung von



ÖSTERREICHISCHER
BIOMASSE-VERBAND

lk Landwirtschaftskammer
Steiermark

BEST
Bioenergy and
Sustainable Technologies

M.
Montanuniversität
Leoben

BOKU
UNIVERSITY

B Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Mit freundlicher Unterstützung

WKO
AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

klima+
energie
fonds

go international
Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft

Das Land
Steiermark

GRAZ

Unsere Sponsoren

polytechnik
Transforming Biomass
Since 1965

Ringhofer & Partner GmbH
Gebäudetechnik, Bau- und Energieplanung

isoplus®
Connecting District Energy

Eschböck
Biber Holzschneiderei
eschboeck.at

**RIEBEN
BAUER**
Büro für Erneuerbare Energie

DBFZ

froling
besser heizen

powermax

E
ENERGIE STEIERMARK

HARGASSNER
HEIZTECHNIK DER ZUKUNFT

JENZ

MAWERA
Energie aus Biomasse

swan
ANALYTICAL INSTRUMENTS

HERZ binder

Husqvarna

**BRÜNING
GROUP**

KOHLBACH

FB

armacell | Austroflex

EGGER
PowAir
CLEANING

autonomize

Re²
Rethink energy

kelag
ENERGIE & WÄRME

SURE
SUSTAINABLE RESOURCES
Verification Scheme GmbH

Impressum

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Österreichischer Biomasse-Verband, Franz Josefs-Kai 13, A-1010 Wien; Redaktion: Forstassessor Peter Liptay, Dipl.-Ing. Christoph Pfemeter; Gestaltung: Wolfgang Krasny, Peter Liptay; Zeichnungen: Martin Weinknecht; Fotos: Bernhard Bergmann (Titelseite), Bildarchiv des ÖBMV, SEBA Mureck, Österreichischer Kachelofenverband, Skiliftgesellschaft Hochfügen GmbH, Klima- und Energie-Modellregion, Bernhard Bergmann, FAST Pichl, ÖBF-Archiv/E. Lindmoser; Druck: Druckerei Janetschek, Brunfeldstraße 2, 3860 Heidenreichstein; Auflage: 1.000; Erscheinungstermin: 01/2026. Der Inhalt unseres Folders wurde mit größter Sorgfalt erstellt, für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Haftung übernehmen.

Gendering: Die im Text verwendete Form gilt wertfrei für Angehörige beider Geschlechter.

www.biomasseverband.at

klimaaktiv
Partner

Österreichisches
Umweltzeichen
Bildungseinrichtungen

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt
aus nachhaltig
beschaafften
Wäldern und
kontrollierten Quellen
PEFC-COC-26-03
www.pefc.at



Mit Unterstützung vom

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

